



synodenBESCHLUSS

zur Vorlage 1.1.2

**3. Tagung der 18. Synode der Evangelischen Kirche von Westfalen in Bielefeld,
18. bis 21. November 2018**

Kohleausstieg in der Energieversorgung

Bielefeld, den 21. November 2018

Gott hat die Welt erschaffen und erhält sie. Wir sind mitverantwortlich, Gottes Schöpfung zu bewahren (Gen 2,15). Unsere Aufgabe ist es, nach Wegen zu suchen, dass alle Menschen im Norden und Süden, heutige und zukünftige Generationen, in Würde leben können.

Die Verhinderung eines katastrophalen Klimawandels ist eine der größten Herausforderungen, vor der die Menschheit steht. Massiv untergräbt der Klimawandel menschenwürdige Entwicklung. Er verschärft Armut und vertreibt Millionen von Menschen aus ihrer Heimat.

Um die Folgen des Klimawandels auf ein voraussichtlich noch beherrschbares Maß einzudämmen, ist es notwendig, die Erderwärmung auf 1,5 °C zu begrenzen. Ohne ein grundlegendes Umsteuern in der internationalen Klimapolitik könnte diese Grenze bereits 2030 überschritten werden – mit dramatischen, z.T. unumkehrbaren Folgen für das Leben. Der im Oktober 2018 veröffentlichte Sonderbericht des Weltklimarats (IPCC) mahnt daher ein entschlossenes Handeln mit "schnellen, weitreichenden und beispiellosen Änderungen in allen Bereichen" an.

Vom 3. bis 14.12.2018 findet die 24. Weltklimakonferenz in Katowice/Polen statt. Im Zentrum steht das Pariser Klimaabkommen von 2015, dessen Umsetzung ins Stocken geraten ist. Viele Industrienationen sind nicht bereit, ihrem Leistungsvermögen entsprechend Verantwortung für den Klimaschutz zu übernehmen und glaubwürdige Schritte in Richtung einer klimaneutralen Wirtschaft zu gehen.

Auch in Deutschland liegen keine belastbaren Pläne und Strategien vor. Die deutschen Klimaziele 2020 werden deutlich verfehlt. Vorrangig in den Bereichen, in denen große Mengen Treibhausgase emittiert werden, müssen nun zeitnah Reduktionsmaßnahmen umgesetzt werden. Insbesondere ist ein zügiger Ausstieg aus der Kohleverstromung nötig.

Unmittelbar vor der 24. Weltklimakonferenz soll die von der Bundesregierung eingesetzte Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ („Kohlekommission“) einen Bericht vorlegen, der den Beitrag der Energiewirtschaft beschreibt, das deutsche Klimaschutzziel von 40 Prozent Treibhausgasreduktion bis 2020 (Basis 1990) noch zeitnah nach 2020 zu erreichen.

Die Veröffentlichung der Beschlüsse erfolgt unter dem Vorbehalt der endgültigen Feststellung des Wortlautes durch die Kirchenleitung!

www.evangelisch-in-westfalen.de

BESCHLUSS:

Die Landessynode spricht sich für einen zügigen Ausstieg aus der Kohleverstromung aus, der der Umsetzung des Pariser Klimaabkommens entspricht. Um die für 2020 zugesagten deutschen Klimaziele noch zeitnah zu erreichen, muss kurzfristig die Hälfte der Kohlekraftwerksblöcke (insbesondere Braunkohle), vorrangig die ältesten und ineffizientesten, vom Netz genommen werden.

Die Landessynode fordert die politisch und wirtschaftlich Verantwortlichen auf, den mit dem Kohleausstieg verbundenen Strukturwandel in den betroffenen Regionen konsequent sozialverträglich zu gestalten. Das gilt für die Menschen, die von Arbeitsplatzverlusten bedroht sind. Das gilt jedoch auch für jene, die noch vor der Umsiedlung infolge des Tagebaus stehen. Der Kohleausstieg muss so gestaltet werden, dass die von Tagebauen in den Revieren bedrohten Dörfer und Höfe verschont werden. Der Hambacher Wald muss erhalten bleiben.

Die Landessynode begrüßt die Absicht der Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“, Klimaschutz, gute Arbeit und Wirtschaft in Einklang zu bringen und damit einen Beitrag zur Umsetzung des Leitbilds Nachhaltigkeit zu leisten. Die Synode unterstützt, dass die Zivilgesellschaft aktiv in den Prozess der Strukturentwicklung eingebunden werden soll. Hier ist auch die Kirche als Akteurin herausgefordert.

Die Landessynode fordert die politisch Verantwortlichen auf, umgehend ein konkretes Kohleausstiegsdatum festzulegen und in einem Klimaschutzgesetz festzuschreiben. Der Zeitpunkt des endgültigen Auslaufens der Kohleverstromung muss den Erfordernissen des Klimaschutzes genügen. Belastbare Studien zeigen, dass ein sozialverträglicher Kohleausstieg bis 2035 möglich ist, ohne die Versorgungssicherheit zu gefährden. Die betroffenen Standorte, Unternehmen und Regionen brauchen langfristige Planungssicherheit, damit sie sich auf die notwendigen Veränderungen einstellen und entsprechende Entwicklungsprozesse einleiten können. Sonst wächst die Gefahr, dass die Klimaziele verfehlt werden und es zu sozial unverträglichen Strukturbrüchen kommt.

Die Landessynode dankt allen, die sich für Klimaschutz engagieren und dafür Energiespar- und Mobilitätskonzepte entwickeln und umsetzen. Sie bekräftigt ihren Beschluss „Den Klimawandel stoppen“ von 2017 und bittet, die dort vorgeschlagenen Maßnahmen weiterzuverfolgen. Das kirchliche Engagement für eine nachhaltige, zukunftsfähige Gesellschaft und weltweiten Klimaschutz muss zunehmend eine Entsprechung im eigenen Handeln finden.

Die Landessynode dankt allen, die den Ökumenischen Pilgerweg für Klimagerechtigkeit von Bonn über Berlin zur Weltklimakonferenz in Katowice gehen und ihn unterstützen. Sie ruft auf zum Gebet für die Delegierten in Katowice und für verantwortungsvolle und mutige Beschlüsse. Wo sich spirituelle Erfahrungen und politische Aktion verbinden, wachsen Mut und Hoffnung, dass die globale Erderwärmung begrenzt und eine gerechte Welt gestaltet werden kann.

Die Präses der Synode
der Evangelischen Kirche von Westfalen